

Koexistenzialismus

Was ist denn das, der KOEXISTENZIALISMUS?

Eine neue philosophische Richtung!

Philosophie hat zwei Momente. Sie ist eine (quasi) wissenschaftliche Disziplin einerseits und sie birgt auf der anderen Seite den Aspekt des Philosophierens in sich. Philosophieren kann man sowohl im Seminarraum einer Hochschule als auch in der Wohnstube, in Schankwirtschaften, im Fond einer Luxuslimousine, in einem Viertligastadion und nicht zuletzt – so fing es dereinst an – unter freiem Himmel.

[Home](#)
[Team](#)
[Aktuell](#)
[Presse](#)
[Archiv](#)
[Kontakt](#)
[Gästebuch](#)
[Links](#)

Daher sei hier zunächst die reine Idee des Koexistenzialismus präsentiert, ehe sie mit vorhandenen Denkmodellen reflektiert werden wird – wie Hegels Synthese, Yin & Yang Ltd. oder aber den Rhizomen eines Monsieur Deleuze.

Koexistenzialismus bejaht das „Sowohl...als auch“. Koexistenzialismus berücksichtigt den situativen Ansatz: Ein und dasselbe Ereignis und Erlebnis würde, geschähe es nur eine Sekunde später, etwas unter Umständen vollkommen anderes auslösen, da es auf eine ganz andere Oberfläche prallen würde. Eine Oberfläche, die auf Erlebnisse, Erfahrungen, Stimmungen und Kommunikationen bestimmt ist und einer ständigen Bewegung unterliegt.

Der Koexistenzialismus behauptet, dass jeder Mensch mehrere Schichten EINER Persönlichkeit hat (NICHT mehrere Persönlichkeiten), die aktiviert werden können oder zeitlebens schlummern.

Der Koexistenzialismus sieht Déjà-vu-Erlebnisse als Indiz für die Richtungslosigkeit der Zeit an.

Der Koexistenzialismus ahnt, dass dem Menschen nur fünf von unendlich vielen Sinnen zur Verfügung gestellt werden.

Der Koexistenzialismus bejaht das Göttliche (und somit Gott als Möglichkeit, welche zu respektieren ist), mithin Natur, Kraft als Lenker UND den Menschen als Beeinflusser seines eigenen Schicksals.

Es gibt so viele Wirklichkeiten wie Menschen multipliziert mit der Zahl ihrer Persönlichkeitsschichten.

Der Koexistenzialismus sieht seine Herausforderung in der hohen Kunst der „Kombination des Unvereinbaren“, in der Versöhnung von Paradoxien, der kreativ-ästhetischen Spannungskraft von Oxymorons und der Überwindung von Dilemmatas.
(Jochen König)